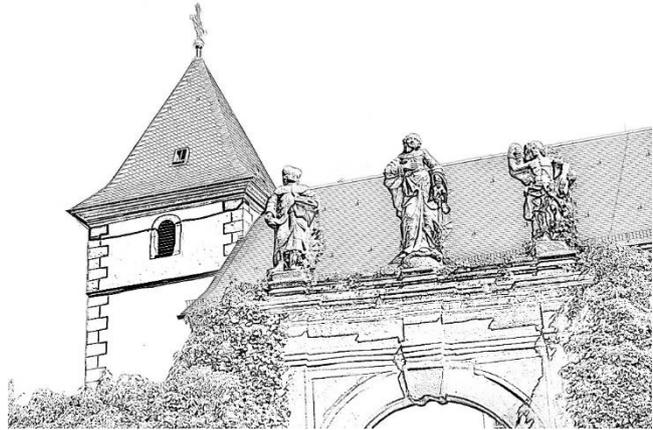


Orgelgeschichte der Pfarrei Sailauf

Anlässlich der Weihe und Inbetriebnahme der größten je in Sailauf gespielten Orgel im Dezember 2014 ist es interessant, in die Vergangenheit zurückzublicken, um zu sehen, welche Instrumente die



Pfarrgemeinde bisher zur Verschönerung und Bereicherung der Liturgie eingesetzt hat. Äußerst bemerkenswert ist die Tatsache, dass in den letzten 75 Jahren fünf verschiedene Pfeifenorgeln in Sailauf erklingen sind. Es dürfte also Menschen in Sailauf geben, die alle hier nun beschriebenen Orgeln gehört haben.

Die Orgelgeschichte ist selbstverständlich aufs Engste mit der bewegten Geschichte der Kirchengebäude verbunden.

Am Beginn der Orgelgeschichte in Sailauf steht eine Kuriosität:

Es wurde ein Instrument angeschafft, ohne jemanden zu haben, der es spielen konnte.

Dieser Vorgang findet Erwähnung in der Pfarrchronik von Laufach:

„Im Jahr 1717 wurde in Sailauf eine Orgel aufgestellt. Da der damalige Schulmeister Angermann die Kunst des Orgelspiels nicht verstand, hatte er dafür einen Stellvertreter gewonnen. Als ihm der Landschöf und der Schultheiß daraufhin seinen Dienst kündigten, wandte er sich hilfesuchend an das erzbischöfliche Kommissariat - jedoch ohne Erfolg. Noch im gleichen Jahr erhielt Sailauf den ersten approbierten Schulmeister.“

Die erste Orgel

Dieser Vermerk in Laufach ist sehr wertvoll für die Datierung der ersten Sailauer Orgel, da



in Sailauf auf keine Unterlagen und archivalische Aufzeichnungen mehr zurückgegriffen werden kann.

Wer diese Orgel gebaut hat und von welcher Größe sie war, ist leider völlig unbekannt.

Einen Hinweis liefert jedoch eine erhaltene Fotografie der alten Orgel. Sie zeigt einen fünffachsigem Prospekt in barocken Formen, dessen Mittelteil durchaus aus der Zeit von 1717 stammen könnte.

Ob mit dem Neubau der St. Vitus-

Kirche im Jahr 1789 ein Orgelneubau einherging, kann momentan nicht zweifelsfrei belegt werden.

Beim Betrachten des bereits genannten Fotos des alten Prospekts könnte man zur Auffassung kommen, dass das vorhandene Gehäuse weiterverwendet wurde, jedoch um die beiden äußeren Felder erweitert, um die Proportionen dem vergrößerten Kirchenraum anzupassen. Auch das Klangwerk dürfte eine Erneuerung und Erweiterung erfahren haben. Dazu passt auch die Einschätzung der Orgelbaufirma Siemann von 1940, die das Alter des vorhandenen Instruments auf 150 Jahre schätzt.

Der Orgelprospekt (Schauseite der Orgel) war fünfteilig, in rötlicher Marmorierung, hatte einen niedrigen Mittelrundturm, seitliche Harfenfelder und relativ breite Zwischenfelder. Auf dem Mittelrundturm stand ein Aufsatz mit zwei kleinen vergoldeten Vasen. Nur die Ohren aus Rocailles mit Muschelwerk passten zum Zeitstil, während die Schleier aus Rankenwerk wohl einer späteren Zeit angehören, schreibt Hermann Fischer in seinem Buch „Orgeln der Region Bayerischer Untermain“. Die Orgel stand auf einem Podest, ihren Blasebalg traten oftmals zwei Schulkinder, erinnern sich ältere Sailauer.

Aus den erhaltenen Kirchenrechnungen des 19. Jhd. geht hervor, dass die Orgel regelmäßig vom Orgelbauer Zahn aus Großostheim gestimmt und repariert worden ist.

Manchmal taucht auch der Name des Orgelbauers Etthöfer aus Margetshöchheim auf, unter anderem im Jahr 1871.

Endlich erfahren wir etwas mehr über die Orgel, es werden 10 Register genannt, doch leider nicht deren Namen. Weiter wird die Mechanik repariert, die Prospekt Pfeifen poliert, die Bälge instandgesetzt, die Schleifen ausgebessert und die Holz Pfeifen gestrichen.

Die weiteren Reparaturen und Stimmungen die fast jährlich wiederkehren, zeigen, dass das Instrument wohl in schlechtem Zustand war.

Die zweite Orgel: Weise/ Plattling von 1940

Im Jahr 1940, nach Beginn des 2. Weltkriegs, bemühte sich der damalige Pfarrer Sebastian Kleinschroth um eine neue Orgel. Trotz Kriegszeiten musste wohl unbedingt dies Vorhaben angegangen werden!

Es wurden drei Orgelbaufirmen um Kostenvoranschläge angefragt. Die Firma Siemann in München (erhaltene Orgel in Johannesberg) begutachtet das in Sailauf vorhandene Instrument: Es sei altes Werk, ca. 150 Jahre alt, verbraucht und abgenützt, die Holzteile verwurmt, die Metall Pfeifen ohne Stimmvorrichtung, schlecht und dünnwandig, nur noch zum Einschmelzen brauchbar. Erhalten bleiben soll das barocke Orgelgehäuse mit den zugehörigen Prospekt Pfeifen.

Weitere Angebote reichen die Firma Hindelang und die Firma Weise aus Plattling ein. Letztere hatte im Frühjahr 1940 eine neue Orgel für die St. Johannes-Nepomuk-Kirche in Feldkahl geliefert und macht auch in Sailauf das Rennen.

Es wurde die Lieferung einer 20 Register umfassenden zweimanualigen Kegelladen-Orgel mit pneumatischer Traktur vereinbart. Installiert wurde das Werk hinter dem alten Barockprospekt.

Die Zeitumstände brachten es mit sich, dass die gewünschte Lieferung der Orgel im Mai nicht möglich war, da viele Mitarbeiter der „Orgelbauanstalt Weise“ zum Kriegsdienst eingezogen wurden.

Am Sonntag den 10.11.1940 spielte der Würzburger Domorganist Philipp Kunz das neue Orgelwerk ein. Mit dabei waren der Knabenchor des Kilianeums, zwei Violinspieler, sowie die Kirchenchöre aus Laufach, Hösbach und Gunzenbach. Das Programm der Orgelweihe ist im Kirchenarchiv von Feldkahl erhalten geblieben. Zelebrant war der damalige Dekan Dr. Weigand aus Laufach.

Disposition der Orgel von Weise/ Plattling:

I. Manual C – g³

- | | |
|-------------------|--------|
| 1. Principal | 8' |
| 2. Rohrflöte | 8' |
| 3. Dulciana | 8' |
| 4. Oktave | 4' |
| 5. Kleingedackt | 4' |
| 6. Oktävlein | 2' |
| 7. Mixtur 4-5fach | 2 2/3' |

II. Manual

- | | |
|------------------|----|
| 8. Salicional | 8' |
| 9. Gedackt | 8' |
| 10. Gemshorn | 8' |
| 11. Principal | 4' |
| 12. Blockflöte | 4' |
| 13. Nachthorn | 2' |
| 14. Zimbel 4fach | 1' |
| 15. Trompete | 8' |

Pedal C – f1

- | | |
|-----------------|-----|
| 16. Subbaß | 16' |
| 17. Gedacktbaß | 8' |
| 18. Oktavbaß | 8' |
| 19. Choralflöte | 4' |
| 20. Posaune | 16' |



Foto: Archiv Kirchenstiftung Sailauf

Die Disposition des neuen Instruments liest sich recht barock, jedoch dürfte sich der Klangcharakter (siehe bzw. höre die erhaltene Orgel von Feldkahl) eher im weichen spätromantischen Stil bewegt haben. Dazu passten auch das Schwellwerk des 2. Manuals sowie die festen Registerkombinationen und die beiden Oktavkoppeln.

Der Kirchenneubau in Sailauf 1969 bis 1971 auf halber Höhe des Kirchbergs führte zu einem „Stillstand“ in der altehrwürdigen Vituskirche. Die Orgel verblieb zunächst an ihrem alten Standort, da die geplante komplette Umsetzung in die neue Kirche sich als unmöglich herausgestellt hatte.

Den Wert des vorhandenen barocken Orgelgehäuses erkannte die Orgelbaufirma Hey anlässlich des Neubaus der Orgel in der Auferstehungskirche und konnte das alte Gehäuse nach Hosenfeld (Landkreis Fulda) vermitteln. Die Kirchengemeinde St. Peter und Paul baute ein neues Orgelwerk hinein, dessen Weihe am 6. Mai 1973 gefeiert wurde.



Restauriert und leicht abgewandelt steht der Orgelprospekt der alten Sailauer Orgel heute in der Kirche in Hosenfeld.
Foto: Simon Mahlmeister 2009

In der neuen Auferstehungskirche, unter Pfarrer Josef Hämel-Köhler von 1969 bis 1971 erbaut, wurde zunächst ein Harmonium, dann ein Kleinorgel zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste verwendet.

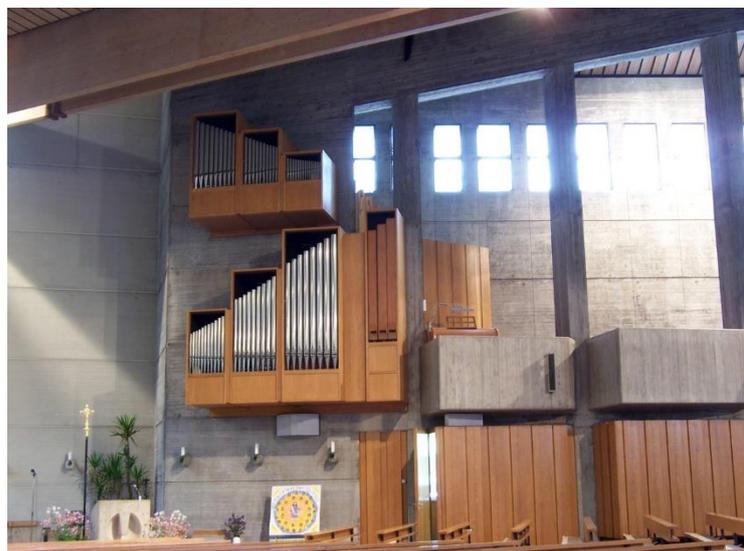
Die dritte Orgel: Die Hey-Orgel in der Auferstehungskirche von 1974

Am Palmsonntag des Jahres 1974 konnte endlich eine neue, 24 - Register umfassende Orgel eingeweiht werden, die die Firma Hey/ Urspringen geliefert hatte.

Disposition der Hey-Orgel

I. Hauptwerk C-g³

- | | |
|-----------------|----|
| 1. Principal | 8' |
| 2. Rohrflöte | 8' |
| 3. Octav | 4' |
| 4. Spitzgedackt | 4' |



| | |
|-----------------|--------|
| 5. Nasat | 2 2/3' |
| 6. Waldflöte | 2' |
| 7. Mixtur 5fach | 2' |
| 8. Trompete | 8' |

II Oberwerk

| | |
|-------------------------|----|
| 9. Metallgedackt | 8' |
| 10. Harfpfeife | 8' |
| 11. Kupferprincipal | 4' |
| 12. Blockflöte | 4' |
| 13. Octav | 2' |
| 14 Sesquialter 2fach | |
| 15. Sifflöte | 1 |
| 1/3' | |
| 16. Scharffzimbel 4fach | 1' |
| 17. Krummhorn | 8' |



Die Orgel der ehemaligen Auferstehungskirche von Orgelbau Hey, Urspringen/ Rhön 1974.
Fotos: Martin Mahlmeister

Pedal C-f

| | |
|----------------------|--------|
| 18. Untersatz | 16' |
| 19. Principalbaß | 8' |
| 20. Gedacktbaß | 8' |
| 21. Choralbaß | 4' |
| 22. Rauschwerk 3fach | 3 1/5' |
| 23. Posaune | 16' |

Die junge, aus Sailauf stammende Musikstudentin Elisabeth Maranca stellte das neue Orgelwerk der zahlreich versammelten Pfarrgemeinde im Gottesdienst und einem Konzert vor. Die Einweihung zelebrierte der damalige Dekan Ludwig Kunz aus Haibach.

Gelobt wurde die gute Akustik im modernen Beton-Kirchenraum. Zu diesem Orgelneubau wurden erhebliche Teile des Pfeifenwerks aus der Weise-Orgel der stillgelegten Vituskirche mitverwendet. Den Klangcharakter dieser Orgel wird man eher als neobarock - wenig Grundton bis hin zu schrillen Obertönen - charakterisieren können. Die Ansteuerung selber war elektrisch, die Pfeifen standen auf Schleifladen, die Manualwerke waren in zwei Rechteckkästen an der Kirchenwand rechts vom Altar aufgehängt: vier untere von links nach rechts treppenförmig ansteigend und darüber drei kleinere im entgegengesetzten Sinne ansteigend, nach dem Entwurf des Architekten Emil Mai, Schweinfurt.

Das Pedalwerk und der Spieltisch standen auf der Sängerempore.



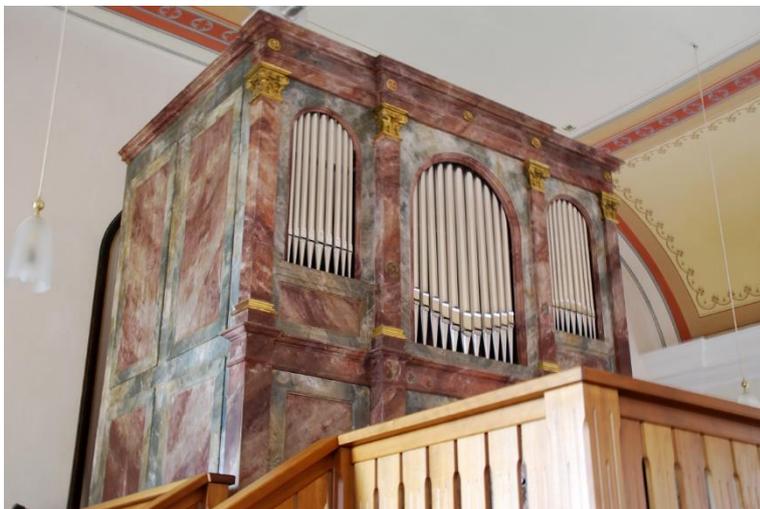
Abbau der Hey Orgel am 23. und 24. März 2009 Foto: Susanne Mahlmeister

Nach fast genau 35 Jahren wurde die Hey-Orgel am 23. und 24. März 2009 von Orgelbau Karle/ Zellingen im Zuge des Abbruchs der Auferstehungskirche abgebaut und eingelagert. Im Juni 2014 kaufte die Kirchengemeinde St. Laurentius Michelbach bei Alzenau das Orgelwerk, um mit ihm die bestehende Orgel zu erweitern. Das schlichte hölzerne Kastengehäuse fand dabei keine Verwendung.

Den übrig gebliebenen Orgelteilen in der alten Kirche wurde keine Bedeutung mehr beigemessen, bei der Innenrenovierung in den 1980er Jahren wurden der Spieltisch, die Windladen und die restlichen Orgelpfeifen der Weise/ Plattling Orgel entsorgt. Damit stellte sich nach Wieder-Inbetriebnahme als „Tauf- und Hochzeitskirche“ erneut das Problem einer fehlenden Orgel.

Die vierte Orgel: Steinmeyer/ Oettingen von 1877

1989 mit der erneuten sakralen Nutzung der St.-Vitus-Kirche erwarb die Pfarrei Sailauf unter



der Regie von Pfarrer Josef Hämel-Köhler eine Gebrauchtorgel von 1877 der Firma Steinmeyer/ Oettingen in Schwaben. Sie stand vorher in der Hambacher Kirche Mariä Geburt bei Schweinfurt und wurde wegen eines Orgelneubaus in Zahlung gegeben. Beratend beteiligt waren der damalige Kirchenpfleger Wilfried Schmitt und Orgelexperte Hermann Fischer aus Aschaffenburg.

Man wollte eine Orgel aus dem 19. Jhd. haben, die einigermaßen zur Kirche passen, den Raum klanglich füllen und nicht zu teuer sein sollte. Einen barocken Nachbau des alten Prospektes lehnte man ab.



Ihre Ausstattung umfasste ein Manual, 11 Register, Pedal, Kegelladen, mechanische Traktur, Spieltisch, Pedalkoppel und Kastengehäuse mit

dreiteiligem Rundbogenprospekt. Der kleine Prospekt dieser Orgel hatte drei halbrunde Öffnungen und war im Neorenaissance-Stil gehalten. Das Hambacher Orgelgehäuse konnte in seiner Marmorierung und Farbgebung verwendet werden, da es sich gut dem barocken Innenraum von St. Vitus anpasste. Die Sailauer setzten die gesamte Orgel (3,57 m hoch, 3 m breit und 2,20 m tief) auf ein etwa ein Meter hohes Holzpodest, um den Blickkontakt zwischen dem Organisten und dem Geistlichen herstellen zu können. Dadurch erschienen die Proportionen im Kirchenraum auch einigermaßen optisch ausgewogen. Das Podest war über mehrere Stufen zu erreichen und von einem massiven Holzgeländer umgeben.

Das Instrument vertrat den Typus einer robusten, doch recht vielseitigen Dorf-Kirchenorgel.

Disposition der Steinmeyer Orgel:

Manual c – f³

| | |
|-----------------|---------|
| 1. Bourdon | 16 ab A |
| 2. Principal | 8' |
| 3. Gedeckt | 8' |
| 4. Gamba | 8' |
| 5. Salicional | 8' |
| 6. Oktav | 4' |
| 7. Flöte | 4' |
| 8. Oktav | 2' |
| 9. Mixtur 3fach | 2 2/3' |

Pedal C – d1

| | |
|------------|-----|
| 10. Subbaß | 16' |
| 11. Violon | 8' |



Am 22. Juli 1990 wurde die Steinmeyer Orgel durch Dekan Günther Mauer aus Hösbach eingeweiht, Regionalkantor Peter Schäfer spielte das Konzert mit Musik aus der Entstehungszeit der Orgel.

Gut verpackt harnte die Orgel während der Renovierungsphase von November 2006 bis Oktober 2008 unter einer dicken Plastikplane aus, bis sie in der Messfeier zum Allerseelentag 2008 mit Pfarrer Klaus König zum ersten Mal wieder erklang.



Bei aller Freude über das Instrument zeigte doch schon der Blick auf die Empore, dass die Orgel zu klein war, um den Raum optisch und klanglich zu füllen. Für eine Pfarrkirche, als die die St. Vitus-Kirche seit November 2008 wieder genutzt wird, bot sie nicht genügend klangliche Möglichkeiten, um die Liturgie in den verschiedenen Gottesdiensten des Kirchenjahres abwechslungsreich begleiten zu können. Im April 2014 wurde sie abgebaut und bei Orgelbau Heissler/ Markelsheim bei Weikersheim eingelagert. Zwei Jahre später kaufte sie die Kirchengemeinde Oberschwappach im Steigerwald.

Die Verantwortlichen stellten Überlegungen an, die Orgel der Auferstehungskirche in der Vituskirche zu installieren. Wie schon vierzig Jahre vorher im umgekehrten Fall, musste man erkennen, dass diese Möglichkeit nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen würde.

Die fünfte und jetzige Orgel: Die historische Orgel aus Harrogate aus der Zeit der Romantik

Die Suche nach einem gebrauchten Instrument begann, denn der Neubau einer ausreichend dimensionierten Orgel hätte die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde weit überstiegen.

Die Pfarrgemeinde Sailauf erwarb schließlich 2012 eine größere Orgel der renommierten Orgelbaufirma Harrison & Harrison/ Durham bei Newcastle upon Tyne/ North East England aus dem Jahr 1902. Die denkmalgeschützte Orgel tat 107 Jahre im mittelenglischen Harrogate in der Grove Road Methodist Church ihren Dienst. Nach deren Stilllegung 2009 stand sie zum Verkauf.



In einer Nische der Grove Road Methodist Church in Harrogate stand die Orgel 110 Jahre bis zur Stilllegung. Ihre Prospekt Pfeifen waren mehrfach übermalt. Foto: Martin Mahlmeister, 18.04.2012

Eine Delegation aus der Sailauer Gemeinde begutachtete sie vor Ort und befand sie für passend. Im August 2012 wurde sie von Mitarbeitern der Firma Ladach/ Wuppertal aus der



Die Harrison & Harrison Orgel von 1902 aus Harrogate auf der Empore von St. Vitus. Die Bemalung der Pfeifen orientiert sich an freigelegten Mustern und passt sich farblich dem Kirchenraum an. Die Heimatgemeinde in Harrogate freut sich über das „schöne neue Zuhause der Orgel“. Foto: Martin Mahlmeister

Kirche in Harrogate abgebaut, in der Orgelbauwerkstatt Martin Karle aus Zellingen umfassend restauriert und von Mai bis Oktober 2014 in der Sailauer Pfarrkirche wiederaufgebaut.

Ihre Ausstattung umfasst 3 Manuale und Pedal, 26 klingende Register, mechanische Spiel- und Registertraktur, pneumatische Pedaltraktur. „Zum Glück wurde die Orgel nie umgebaut, so dass sie nach wie vor die typisch englische Klangästhetik besitzt. Das Instrument ist ideal zur Begleitung jedweden Gesangs, ganz ideal zum Psalmengesang und bietet alle Möglichkeiten zur Darstellung nicht nur englisch-romantischer Musik, vor allem aber ein Instrument zum Improvisieren, da die ausnahmslos klangschönen und untereinander mischungsfähigen Register sehr inspirieren“, schreibt Regionalkantor Peter Schäfer in seinem Gutachten im April 2012.

Am dritten Adventssonntag 2014 weihten Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran und Pfarrer Uwe Schüller im Festgottesdienst die Orgel ein, die Regionalkantor Peter Schäfer spielte. Am Nachmittag desselben Tages waren die Besucher zu einem Konzert anlässlich der Orgelweihe eingeladen. Mitwirkende waren Martin Mahlmeister, Redemptoristenpater Martin König, (Orgel), Bernhard Mahlmeister (Horn), Ursula Silber (Fagott) und Wolfgang Simon (Trompete). Eine Fotoausstellung auf der Empore informierte über das Projekt.

Alle Mühe und Sorge im Zusammenhang mit der Beschaffung und Restaurierung der englischen Harrison & Harrison Orgel können ganz schnell vergessen werden, wenn wir jetzt einen Blick auf die Empore werfen. Das Ergebnis kann sich sehen und hören lassen. Die englische Orgel fügt sich so wunderbar in den Kirchenraum ein, als wäre sie eigens für diesen Ort gebaut worden.

Mit Blick auf die Sailauer Orgelgeschichte lässt sich zusammenfassend feststellen, dass Pfarrer und Gemeinde sich jeweils in ihrer Zeit und im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten um die bestmögliche musikalische Lösung zur Begleitung des Gesangs im Gottesdienst eingesetzt haben. Und das mit viel Anstrengung, nach bestem Wissen und Gewissen. Bei jedem Orgelprojekt gab es Vordenker und Förderer, die es ins Rollen brachten und Gemeindemitglieder, die mit Spendenbereitschaft, tatkräftiger Mithilfe und einer positiven Grundhaltung zur Verwirklichung beitrugen. Ihr Einsatz lohnte sich zu jeder Zeit, denn eine Orgel bewegt die Menschen emotional und erklingt vor allem zum Lobe Gottes. „Laudate Dominum in altis“ – „Lobet Gott in der Höhe!“

Mittlerweile erklang die Orgel zu 8 **Orgelkonzerten** (Stand 2019) mit namhaften Organisten. In den Ankündigungen nennen wir die Orgel liebevoll „Queen“ in Anspielung an die Orgel als Königin der Instrumente und ihrer englischen Herkunft.

- Pierre Schuy (München) und Marie-Teresa Bäumler (Sopran, Würzburg) im Juli 2016 „Teatime with the Queen“,
- Simon Botschen (Wuppertal) im November 2016 „Advent with the Queen“,
- Michael König (Frankfurt, London) im Mai 2017 „Very British“,
- Thomas Heywood (Melbourne, Australien) im Juli 2017 „Summer with the Queen“
- Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg) im Februar 2018, Stummfilmimprovisation zu Jeanne d‘Arc (Th. Dreyer)
- Paul Rosoman (Wellington, Neuseeland), September 2018 „Dancing with the Queen“,
- Martin M. Patzlaff (Nister-Möhrendorf im Westerwald), Mai 2019 „Springtime with the Queen“,
- Christian Masur (Düsseldorf), September 2019 „Exciting Moments with the Queen“

Zudem begleiteten einheimische und auswärtige Organisten mit der Orgel diverse Chöre, wie z.B. Stephan Adam den Süddeutschen Kammerchor.

Wir danken unseren Sponsoren, besonders der Gemeinde Sailauf, für die Unterstützung.

Text: Ralf Schramm, Susanne Mahlmeister

*Quellen: Fischer, Hermann: Orgeln der Region Bayerischer Untermain, herausgegeben von Carsten Pollnick im Auftrag des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e.V., Aschaffenburg 2004
„Neue Orgel krönt Auferstehungskirche“ im Aschaffener Volksblatt 3.04.1974
„Orgel verkündet Lob Gottes“ im Aschaffener Volksblatt vom 9.04.1974
„Elf Register für St. Vitus“ im Main-Echo vom 27.6.1990;
„113 Jahre alte Orgel für St. Vitus“ im Aschaffener Volksblatt vom 14.7.1990*

Eine reichbebilderte Orgelfestschrift ist im November 2014 erschienen. Sie umfasst 100 Seiten Din A4 und ist über die Kirchenstiftung Sailauf, Kirchberg 4 in 63877 Sailauf zu beziehen. www.pg-vorspessart.de